

Arbeitsblatt „Landwirtschaft in der Römerzeit“



Gehe zu den Vitrinen für „Landwirtschaft unter den Römern“ (hierzu musst du die gesamte Römerabteilung einmal durchqueren) und lies dir die gezeigten Informationstexte aufmerksam durch.

1. Arbeitsauftrag

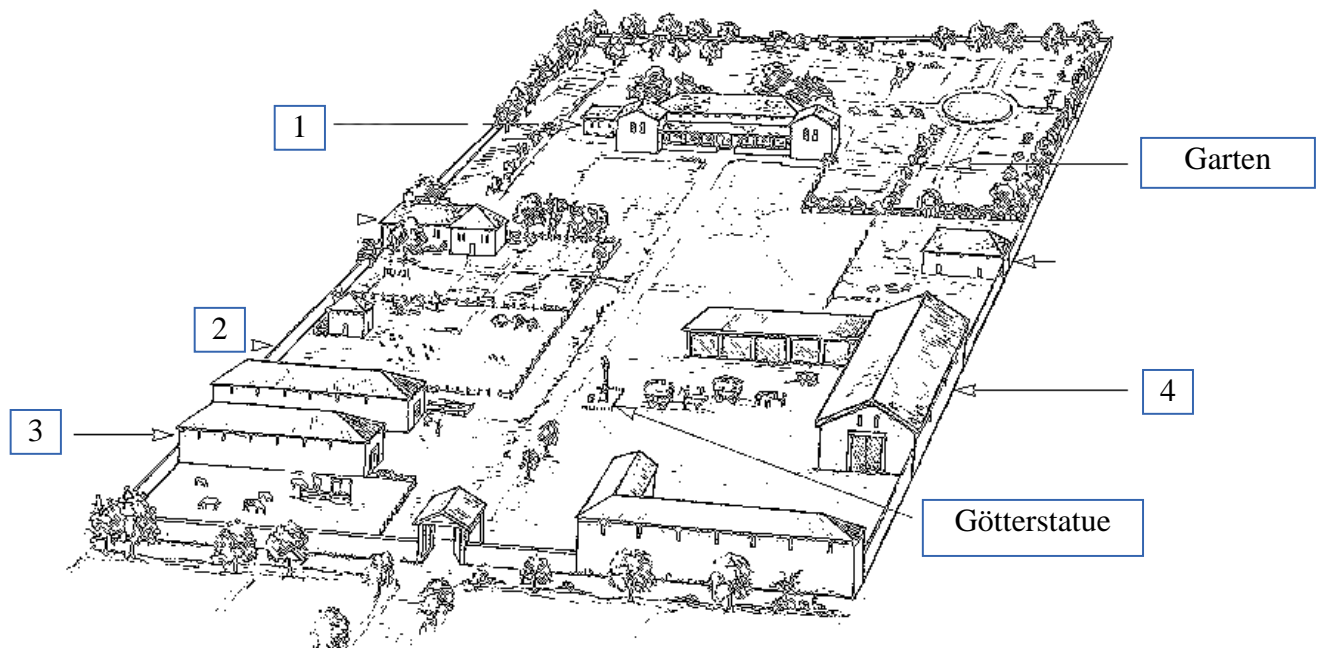
Fülle die vorgegebenen Lücken im Text mit den dazugehörigen Informationen aus den Vitrinentexten sinnvoll!

Im Umland von *Sorviodurum* entstanden im letzten Drittel des _____ die ersten römischen Gutshöfe. Diese zunächst in der Nähe des Kastellortes gelegenen _____ konnten jedoch nur zum Teil die Versorgung der Truppen und der *Vicusbewohner* übernehmen. Die Bevölkerung war so noch längere Zeit auf die Versorgung über den Wasserweg der _____ angewiesen. Erst in der ersten Hälfte des _____ kam es zu zahlreichen Neugründungen, die nach der Jahrhundertmitte zu einer dichten ländlichen Besiedelung des Gäubodens führten. Bei der Standortwahl wurden Hanglagen in der Nähe von guten Transportwegen wie Wasserläufen und Straßen bevorzugt. Auf den Lössböden wurden _____ , _____ , _____ und _____ angebaut. Das Grünland entlang der Bachläufe diente der _____. Auf den Höfen finden sich häufig Hinweise auf handwerkliche und gewerbliche Tätigkeiten.

Ein römischer Gutshof bestand aus einem Haupt- und mehreren Nebengebäuden. Als Hauptgebäude begegnet man vom Typ her häufig den *Risalitvillen*, bei welchen zwei turmartige Eckbauten (*Risalite*) durch einen *Portikus* (Säulengang) miteinander verbunden waren. Zu jedem Gutshof gehörte auch ein Badegebäude. Je nach Größe des Betriebs gab es eine unterschiedlich große Zahl an Nebengebäuden wie Scheunen, Ställe und Speicher. Das gesamte Areal war von einer Mauer oder einem Zaun umgeben. Der Friedhof der Gutsbewohner lag außerhalb der Mauer.

2. Arbeitsauftrag

Versuche unter Zuhilfenahme des oberen Textes, die fehlenden Bezeichnungen der Gebäude einer typischen römischen Landwirtschaftsanlage zu ergänzen.



1: _____

2: _____

3: _____

4: _____

3. Arbeitsauftrag

Der nachfolgende Text enthält Informationen zu den Bewohnern der Gutshöfen, deren Nutztieren und Getreidepflanzen. Lies dir den Text aufmerksam durch und versuche, die darauffolgenden Fragen sinnvoll und in ganzen Sätzen zu beantworten.

Die *Villae rusticae* (lateinisch für Gutshöfe) wurden im Verband der *familia*, was die Beschäftigung von Gesinde – Lohnarbeitern oder auch Sklaven – mit einschließen konnte, bewirtschaftet. Man nimmt eine Zahl von etwa 20 Personen als jeweilige Hofbevölkerung an. Vielfach wurden „Veteranen“, das heißt in Ehren entlassene Angehörige des römischen Heeres, zu ihrer Altersversorgung mit einem Gutshof ausgestattet. Die *villae rusticae* dienten auch als Wohnsitz für ihren Besitzer oder Betreiber. Je nach gegebenen Standortbedingungen unterschieden sich die Größen der Gutshöfe im heutigen Bayern. Für die Größen der Gutshöfe im Landkreis Kelheim lassen sich aufgrund der Hügellandschaft Wirtschaftsflächen zwischen 40 und 70 Hektar errechnen. Im offenen Gelände waren die Höfe sogar noch größer, nämlich in einem Bereich zwischen 60 und 120 Hektar. Die anfallenden Arbeiten auf den Feldern und in anderen Bereichen der Gutshöfe ließen sich ohne Probleme von einer Großfamilie bewältigen.

Um das römische Heer und sich selbst effektiv versorgen zu können, waren die Höfe auf eine Überproduktion an Lebensmitteln ausgelegt. Zu den verwendeten Nutztieren gehörten zum Großteil Rinder, aber auch Schweine, Schafe und Ziegen wurden je nach örtlichen Standortfaktoren gehalten. Das römische Getreidekontingent in Bayern bestand aus Dinkel, Gerste und Rispenhirse, aber auch Emmer, Hafer und Rogge spielten als Getreidesorten eine gewisse Rolle. Die Römer mussten eine Vielzahl an Menschen, darunter Soldaten und Zivilbevölkerung, und Vieh mit Nahrung versorgen. Zu diesem Zweck wurden schätzungsweise um die 5000 Tonnen Getreide benötigt. Ein Gutshof mit etwa 100 Hektar konnte um die 50 Tonnen an Getreideüberschuss im Jahr erwirtschaften.

Grund und Boden galten als Eigentum des römischen Volkes (*ager publicus*). Somit war jeder Besitzer eines Gutshofes dazu verpflichtet, jährlich eine Grundsteuer (*tributum soli*) in Form von erwirtschafteten Gütern zu leisten, deren Höhe von der Grundstückgröße und dem Ertrag abhängig war. Wichtige Bedingungen für die Standortwahl zur Anlage eines Gutshofes waren fruchtbare Böden und eine gute Anbindung an das Straßennetz. Die Nähe und gute Erreichbarkeit des Absatzmarktes über die Straßen machten Frischlieferungen möglich und erübrigten Konservierungsmaßnahmen. Ganz wichtig war die gesicherte Versorgung mit Wasser, das heißt die Nähe zu einem Wasserlauf und/oder die Möglichkeit, Brunnen zu errichten. Gerne wurden die Gebäude der *Villa rustica* auf einer leichten Hanglage errichtet.

Frage 1

Erkläre, was die Römer unter dem Begriff der *familia* verstanden. Erkläre auch, wie Führungspersonen von Gutshöfen zum Teil bestimmt wurden.

Frage 2

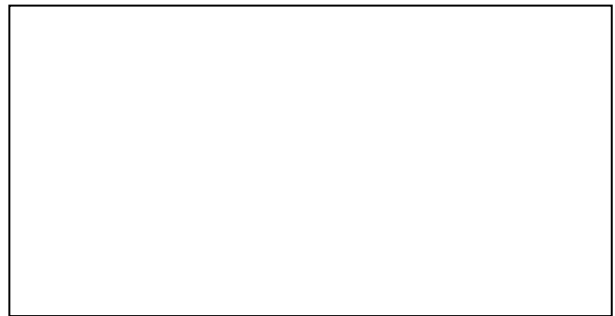
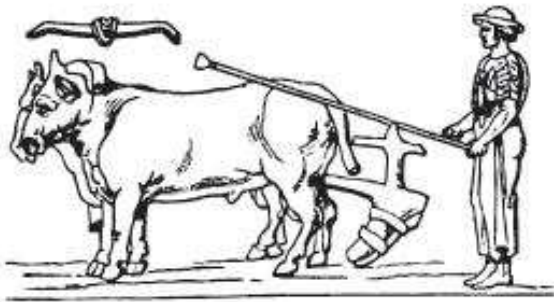
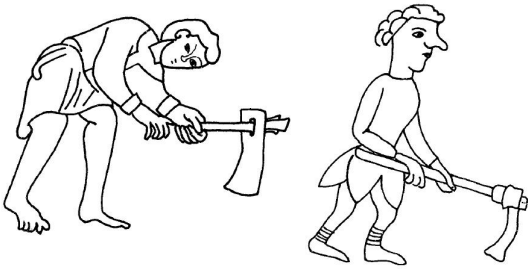
Benenne, welche Pflanzen und Tiere den Römern in ihren Gutshöfen zur Verfügung standen. Wie viel musste ein Hof erwirtschaften, um Soldaten in den Militäranlagen und die Zivilbevölkerung in Provinzstädten wie Straubing und Regensburg mit Nahrung versorgen zu können?

Frage 3

Nach welchen Kriterien wählten die Römer Plätze für die Errichtung eines Gutshofes aus und inwiefern unterschieden sich dadurch die Größen der erbauten Höfe voneinander?

4. Arbeitsauftrag

Die unten abgedruckten Bilder zeigen typische landwirtschaftliche Szenen zu der Zeit der Römer. Versuche, dich in die Bilder hinein zu versetzen und zeichne ein Bild daneben, das die gleiche Arbeitssituation mit den Mitteln der heutigen Zeit zeigt.



Erstellt einen 4-5 minütigen Vortrag mit den eben gesammelten Informationen. Nehmt dabei die Informationsblätter und Schautafeln zur Hilfe. Achtet darauf, dass alle Gruppenmitglieder eingebunden sind. Denkt daran, bei eurem Vortrag frei zu sprechen und die Exponate, mit denen ihr euch beschäftigt habt, zu erklären. Viel Spaß und gutes Gelingen!